



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Saegesser, Marguerite, *Soaring Laughter*, 1999, Acryl auf Leinwand, 168 x 138 cm (Bildmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Saegesser, Marguerite

Lebensdaten

* 27.5.1922 Bern, † 1.4.2011 Muri bei Bern

Bürgerort

Bern

Staatszugehörigkeit

CH, USA

Vitazeile

Malerin und Druckgrafikerin. Ursprünglich Metallplastikerin. Bildhauerlehre bei Milo Martin in Lausanne. 1974-2004 in den USA. Vertreterin des amerikanischen Abstrakten Expressionismus

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Metallplastik, Monotypie, Druckgrafik, Lithographie, Zeichnung, Radierung, Skulptur, Collage

Lexikonartikel

Nach der Matura in Bern 1941–44 Studium der Violine bei André de Ribaupierre am Conservatoire de Lausanne. 1941 Steinhauerlehre bei Marcel Raymond in Vevey. 1942–46 Bildhauerlehre bei Milo Martin in Lausanne, daneben 1942–43 Studium der französischen Sprache an der dortigen Universität. Seit 1945 Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Ateliers in Rom (1946–48), Chexbres, Bern, London, San Francisco, Boston, New York (1948–1973), Tucson (1974–76) und Palo Alto (1976–2004). Aufgabe der bildhauerischen Tätigkeit in den 1970er-Jahren und Hinwendung zur Druckgrafik (ab 1978) sowie zur Malerei (ab 1982). 1981–2002 zahlreiche Aufenthalte als

Artist in residence in den USA, in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz. Auszeichnung durch das Institute of Contemporary Art, San Jose, California, 1981.

Bis Mitte der 1950er-Jahre giesst Marguerite Saegesser formvollendete Bronzeakte nach dem Vorbild ihres Lehrers [Milo Martin](#). Später gibt sie den nachimpressionistischen Stil zugunsten überlängter Formen auf. Das Figurative verschwindet mit der Hinwendung zur Eisenplastik. In den 1960er-Jahren entstehen rhythmisch gegliederte Freiplastiken aus langgezogenen geometrischen Elementen, die trotz des massiven Materials sehr leicht wirken. Ihren Abschluss findet Saegessers bildhauerische Tätigkeit in der Produktion avantgardistischer Plexiglasplastiken, die in ihrer Filigranität das bisherige Schaffen übertreffen, die Künstlerin aber auch an die Grenzen des Machbaren führen. 1976 findet Marguerite Saegesser in Palo Alto als Autodidaktin eine neue künstlerische Identität. Ab 1978 entstehen Monotypien auf handgeschöpftem Papier, in den 1980er- und 1990er-Jahren auch Linoleumdrucke, Lithografien und Radierungen. Die ausgeprägte Experimentierfreude prägt generell das Werk der Künstlerin.

Wie schon bei den Druckgrafiken manifestiert sich auch bei den Gemälden eine Wesensverwandtschaft zum Abstrakten Expressionismus. Im Amerikaner Sam Francis (1923–1994), der bis zu seinem Tod eines seiner Ateliers in unmittelbarer Nachbarschaft zur Künstlerin unterhält, sieht Saegesser einen wichtigen Freund und Wegbereiter. Am Abstrakten Expressionismus fasziniert sie die symbolisch-assoziative Ausdrucksweise. Gleichzeitig nähert sie sich bis zu einem gewissen Grad dem Action Painting, ohne konkrete Bildidee geht sie ans Werk und versteht den Bildträger als Aktionsfläche künstlerischen Handelns.

Marguerite Saegesser arbeitet hauptsächlich mit Primär- und Sekundärfarben. Schwarz und Weiss setzt sie ein, um Fülle beziehungsweise Leere zu evozieren. Die dreidimensionalen Effekte in den Gemälden lassen Rückschlüsse auf die bildhauerische Ausbildung zu. Ebenso deutet die häufig durch lineare und kalligrafische Elemente rhythmisierte Formensprache auf die Musikalität der Künstlerin hin. Manchmal lässt sie sich beim Malen von eigenen Kompositionen ab Tonband begleiten und bewegt sich dabei in tänzerischen Bewegungen über und um die Leinwand. Nach dem intuitiven Werkschöpfungsprozess folgt bei Saegesser stets eine Phase der Reflexion: Sie überarbeitet ihre Bilder nach kompositorischen Prinzipien so lange, bis sie mit dem Ergebnis zufrieden ist.

Marguerite Saegessers Malerei tendiert zum Gesamtkunstwerk und schliesst auch Poetisches mit ein. Saegessers Werktitel basieren auf spontanen literarischen Eingebungen, die sie über Jahrzehnte in Notizbüchern

festgehalten hat. Diesen Fundus durchforstet sie nach passenden Textpassagen und ordnet so jedem vollendeten Werk einen Titel zu. Wie schon die Bildkomposition birgt auch die Titelgebung eine eigenwillige Dichotomie zwischen Intuition und Ratio.

Werke: Atherton, CA, H. W. Anderson Collection; Bern, Sammlung H. R. Hahnloser; Bern, ehemaliges Wankdorfstadion, *Goalie*, 1957; Bern, Tscharnergut, Eisenplastik, 1968; Culver City, CA, MGM Corporation; Oakville, CA, Mondavi Winery; Palo Alto, CA, Stanford University; Palo Alto, CA, Oracle Corporation; Santa Clara, CA, De Saisset Museum; Washington, DC, U.S. State Department.

Rea Reichen, 2010

Literaturauswahl

- *Marguerite Saegesser. Black has a thousand eyes.* Hauterive, Galerie 2016, 2009. [Text:] Rea Reichen. Hauterive/Neuchâtel, 2009
- *Marguerite Saegesser. Paintings. Memories and Dreams.* de Sesset Museum, Santa Clara University, 1995. [text:] Hilarie Faberman. Santa Clara, 1995
- *Marguerite Saegesser. Paintings 1990-1992.* Palo Alto, Smith Andersen Gallery, 1992. [text:] Robert McDonald. Palo Alto, 1992
- *Marguerite Saegesser. Recent paintings and monotypes.* Palo Alto, Smith Andersen Gallery, 1989. Palo Alto, 1989
- *Marguerite Saegesser. Paintings/Monotypes.* Palo Alto, Smith Andersen Gallery, 1985. [text:] David Winter. Palo Alto, 1985
- *Marguerite Saegesser. Paintings/Monotypes.* New York, Phoenix Gallery, 1985. New York, 1985
- *A Group of 8 Swiss Artists.* Washington, Embassy of Switzerland, 1979. [text:] Max Huggler. Berne: Stämpfli[, 1979]
- *Marguerite Saegesser. Eisenplastiken.* Bern, Galerie Schindler, 1968. [Text:] Hans R. Hahnloser. Bern, 1968

Website

[http://www.ovra-database.com/eMP/eMuseumPlus?service=direct/1/ResultListView/result.t2.artist_list.\\$TspTitleLink\\$0.link&sp=10&sp=Sartist&sp=SfilterDefinition&sp=0&sp=0&sp=4&sp=SsimpleList&sp=0&sp=Sdetail&sp=0&sp=F&sp=T&sp=30](http://www.ovra-database.com/eMP/eMuseumPlus?service=direct/1/ResultListView/result.t2.artist_list.$TspTitleLink$0.link&sp=10&sp=Sartist&sp=SfilterDefinition&sp=0&sp=0&sp=4&sp=SsimpleList&sp=0&sp=Sdetail&sp=0&sp=F&sp=T&sp=30)

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001442&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien

oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.